

Argulus japonicus n. sp.

♀ gleichfalls dem von *Argulus foliaceus* ähnlich, doch ist das Schild hinten kürzer abgerundet, breiter, dagegen vorn etwas verschmälert; Schwimmbeine ziemlich lang, Lappen des letzten klein und rund. Abdomen in zwei schmale, ziemlich weit aus einander stehende, gerundete Lappen ausgezogen. Kieferfuß mit drei langen und spitzen Dornen am »Kamme« und zwei ähnlichen medianwärts davon; Area rundlich oval. Farbe bräunlich. — Länge des einzigen Exemplars 4 mm, Breite 2,7 mm. — ♂ unbekannt.

Bei Yeddo gesammelt von Gotsche.

Argulus scutiformis n. sp.

♂ dieser sehr eigenartigen Form hat ein ovales, an den kleinen Seitenaugen stark eingeschnittenes Schild, das noch die Hälfte des Abdomens überdeckt; dieses läuft in zwei sehr kurze, gerundete Lappen aus und enthält die reich gelappten Keimdrüsen. Die Oberseite des Schildes ist mit einigen vertieften Linien sculpturiert. Die erste Antenne hat am Basalgliede zwei, mit dem der zweiten Antenne in einer Reihe stehende Dornen. Spangen der Saugnäpfe vielgliedrig, erstes Stück schmal und lang, die übrigen in einer Reihe, deren Mittellglieder am breitesten sind. Kieferfuß kurz und kräftig, mit kurzen zugespitzten Dornen und sehr großer, rundlicher, mit vielen Papillen besetzter Area. Schwimmbeine vollständig unter dem Schilde verborgen; Flagellum des zweiten Beines rudimentär. Das dritte Schwimmbein trägt eine sich seitlich öffnende Tasche und vorn am Grunde des Exopodits einen starken zapfenförmigen Fortsatz, während das vierte Bein einen einfach rundlichen Zapfen besitzt und eines borstentragenden Schwimmlappens ermangelt. Farbe bräunlich. — Länge fast 12 mm, Breite 8 mm. — ♀ unbekannt.

Das einzige Exemplar gehört dem Wiener Hofmuseum; es ist in Japan gefunden worden.

3. Neue eigenthümliche Vogeltaenien.

(Ein getranntgeschlechtlicher Cestode.)

Von O. Fuhrmann, Académie Neuchâtel.

eingeg. den 6. December 1899.

In einer soeben erschienenen Arbeit habe ich zwei neue Cestoden beschrieben¹, die sich durch ihre Anatomie scharf von den übrigen Taenien abtrennen lassen. Beide Formen und mit ihnen *Taenia poly-*

¹ Fuhrmann, O., Deux singuliers ténias d'oiseaux. Revue suisse de zoologie T. 7, 1899, und Mittheilungen über Vogeltaenier. II. Centrabl. f. Bakt. u. Parasitenkunde. Bd. XXVI. 1899. p. 618—622.

morpha Krabbe² haben folgende Charactere gemeinsam: ihre Musculatur besteht aus zwei Längs- und drei Quermuskelsystemen, die mit einander alternieren und so eine Anordnung darbieten, wie sie ähnlich nur bei *Schistocephalus* bekannt ist. In der Anatomie der Geschlechtsorgane zeigt sich die Eigenthümlichkeit, daß die Vagina fehlt und so die Begattung durch Eindringen des Cirrus an irgend einer Körperstelle stattfindet (Wolffhügel loc. cit.).

Acoleus armatus n. g. n. sp. besitzt einfache Geschlechtsorgane, an welchen besonders das die ganze Breite der Proglottis einnehmende Receptaculum seminis auffallend ist. Dieses erleichtert durch seine Größe und Dünnwandigkeit die Vereinigung und Zuführung der Spermatozoen zu den Eizellen.

Gyrocoelia perversa n. sp. zeigt ebenfalls einfache Geschlechtsorgane, an welchen vor Allem der ringförmige Uterus auffällt, der am Hinterende der Proglottis eine dorsale und ventrale Öffnung besitzt. Es zeigt also diese Taenie einen Character, der für die Bothriocephaliden typisch ist, während er bei den Taenien noch nicht beobachtet wurde. Diese Öffnungen bestehen nur in den ganz reifen Proglottiden, ihre Anlage zeigt sich aber mit der Anlage der Geschlechtsdrüsen.

Durch die Güte von Prof. Parona (Genua) erhielt ich eine zweite Art dieses Genus (*Gyrocoelia leuce* n. sp. aus *Vanellus cayennensis*), welche sich hauptsächlich durch die dichte Bewaffnung des Penis mit großen Haken, die viel stärkeren Längsmuskelbündel und die bedeutend größeren Eier von *G. perversa* unterscheidet. Diese Art besaß einen Scolex, bei welchem die Hakenbewaffnung des Rostellums noch vollkommen erhalten war. Dieselbe zeigt eine überaus eigenthümliche Anordnung, indem die 40 Haken in Form einer 8 mal gebrochenen spitzwinkligen Zickzacklinie am Rostellum befestigt sind. Die Form der 0,03 mm langen Haken zeigt einige Ähnlichkeit mit denjenigen von *Taenia porosa* Rud. Diese besondere Anordnung der Haken ist wohl ein für das Genus *Gyrocoelia* typisches Merkmal.

Bei *T. polymorpha* Krabbe (für welche ein besonderes Genus zu schaffen) sind ähnlich wie bei *Diploposthe laevis* Bloch die männlichen Geschlechtsorgane doppelt, die weiblichen dagegen einfach. Es fehlen aber hier die beiden Vaginae, und wir finden nur ein sehr großes Receptaculum seminis.

Wir haben also hier eine durch die Anordnung der Musculatur und das Fehlen der Vagina scharf abgetrennte Taeniengruppe, welche wir in der Familie *Acoleinae* vereinigt.

² Wolffhügel, K., Vorläufige Mittheilung über die Anatomie von *Taenia polymorpha* Rud. Zoolog. Anzeiger 1898. p. 211—213.

Ebenfalls in diese Cestodengruppe gehört eine mir ebenfalls von Prof. Parona zugesandte Vogeltaenie, von welchen mir zwei sehr gut erhaltene Exemplare, aus einem Individuum von *Plegadis guarawana* stammend, zur Verfügung standen. Die Untersuchung derselben zeigte, daß das eine Exemplar nur doppelte männliche Geschlechtsorgane besaß, ohne jede Spur von weiblichen Drüsen, während das andere Individuum nur einfache weibliche Geschlechtsdrüsen zeigte, ohne Andeutung der großen mächtigen Cirrusbeutel des Männchens. Wir haben also hier einen getrenntgeschlechtlichen Cestoden vor uns, der das Seitenstück zu den wenigen getrenntgeschlechtlichen Trematoden und Turbellarienarten bildet, welche wir kennen.

Das Männchen ist ca. 7 cm lang mit sehr kurzgliedriger, im Maximum 4 mm breiter und 1,5 mm dicker Strobila. Die Zahl der Hoden ist sehr groß, sie erfüllen das ganze Markparenchym. Die bewaffneten Cirri sind beiderseits überall weit ausgestülpt, doch sind nur die vordersten funktionsfähig, da bereits ca. 1,5 cm hinter dem Scolex die Hoden degeneriert und fast verschwunden sind.

Das Weibchen ist ca. 6 cm lang mit einer größten Breite von 5 mm und einer Dicke von 2 mm. Die weiblichen Geschlechtsdrüsen bestehen aus einem großen aus zahlreichen Eiröhren bestehenden Ovarium und einem dorsal von ihm gelegenen Dotterstock. Dieselben verschwinden ebenfalls bereits 1,5 cm hinter dem Vorderende, um dem das ganze Markparenchym erfüllenden Uterus Platz zu machen. Interessant ist, daß, wie bei *Diploposthe*, links und rechts eine Vagina angelegt wird, welche aber, noch bevor das Ovarium vollständig entwickelt, wieder verschwindet. Es fehlt also dem Weibchen, wie es die eigenthümliche Anordnung der Musculatur, die vollkommen der der *Acoleinae* gleicht, voraussehen läßt, die Vagina, so daß auch hier die Begattung wie bei den obgenannten Formen vor sich gehen muß. Die reife Embryonen enthaltenden Eier sind von 3 Schalen umhüllt (Durchmesser 0,02 mm, 0,03 mm und 0,072 mm) und scheinen beim Zerzupfen reifer Proglottiden zusammengeklebt, so daß immer mehrere auf einen Zwischenwirth und definitiven Wirth übergehen müssen. Der Scolex war bei beiden Exemplaren leider abgerissen.

Ich benenne diese Art mit dem Namen *Dioecocestus Paronai* n. g. n. sp.

Alle obgenannten Cestodenarten finden sich bei Watvögeln.

Zum Schlusse möchte ich noch anführen, daß ich eine neue Art von *Diploposthe* (*D. lata* n. sp.) in *Fuligula ferina* gefunden, welche sich von *D. laevis* Bloch, namentlich durch eine andere Anordnung der Musculatur und durchaus verschiedene Form der Haken, unterscheidet. Die Zahl derselben ist gleich 10, ihre Form und Größe identisch

mit der von *Drepanidotaenia fasciata* (Krabbe). Dies scheint mir ein neuer Beweis zu sein, daß die Zahl und Form der Haken mit wenigen Ausnahmen (*Davainea*) nur einen geringen systematischen Werth haben und nur auf Grund der Anatomie ein natürliches System der Taenien geschaffen werden kann.

Neuenburg, 3. Dec. 1899.

4. Abermals eine neue *Candona* aus der Provinz Brandenburg, *Candona lobipes* nov. spec.

Von W. Hartwig, Berlin.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 8. December 1899.

Die kreideweiße Schale ist mit langen, feinen Haaren dicht besetzt, am dichtesten im vorderen Viertel. Sie ist nur wenig durchsichtig und in beiden Geschlechtern fast von gleicher Form und Größe.

1) Das Männchen.

Die Schale (Fig. 1). Die Größenverhältnisse der drei gemessenen und zergliederten Stücke waren im Mittel, in Millimeter ausgedrückt: Länge : Höhe : Breite = 0,81 : 0,50 : 0,46. In der Seitenansicht ist dieselbe fast eiförmig, der Rücken beinahe gleichförmig gewölbt; der untere Rand ist nahezu gerade, jedoch im vorderen Drittel kaum merklich eingebuchtet. Die größte Höhe befindet sich gleich hinter der Mitte. Vorn ist die Schale viel niedriger als hinten. Ein hyaliner Saum ist nicht vorhanden. In der Rückenansicht erscheint die Schale kurz-eiförmig, vorn weniger zugespitzt als *Candona pubescens* Koch. Die größte Breite liegt fast unmittelbar hinter der Mitte. Beide Schalenhälften sind von gleicher Größe.

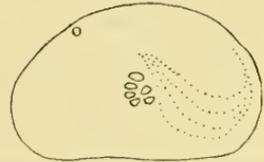


Fig. 1. *Candona lobipes*, linke Schalenhälfte.

Die mosaikartige Felderung der Schale ist sehr deutlich. Das Auge ist ziemlich groß.

Die 2. Antenne ist sechsgliedrig. Das Endglied ist auffallend klein und in der Seitenansicht fast quadratisch, kaum halb so breit wie die Spitze des 5. Gliedes. Die sog. Spürorgane an der Spitze des 4. Gliedes sind lang; sie erreichen mit ihren löffelartigen, häutigen Anhängseln fast die Mitte der drei langen Endklauen, mit welchen das 5. und 6. Glied zusammen bewehrt sind. Die sogenannte Riechborste am ventralen Rande des 3. Gliedes erreicht, angelegt, die Basis der längeren der beiden an der apical-ventralen Ecke dieses Gliedes stehenden Borsten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Fuhrmann Otto

Artikel/Article: [Neue eigentümliche Vogeltaenien. 48-51](#)